

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Eingelassener: nur 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

### Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Reizzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Reizzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle  
Hadenstraße 1. Fernsprecher 8.  
Postfachkonto No. 2974  
Frankfurt am Main.

#### Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni  
21.

Bei abgewiesenen französischen Angriffen gegen unsere westlich der Feste Bauz neu gewonnenen Gräben machen wir 400 Gefangene.

Französisch-englischer Gewaltstreik gegen Griechenland, der dieses zur Abrüstung, zur Auflösung der Kammer und Bildung eines neuen Ministeriums zwingt.

An der russischen Front zeitweise verminderte Kampftätigkeit.

Sowohl in Südpersien wie an der Kaukasusfront, erforschten die Türken namhafte Vorteile über die Russen.

\* Es fehlte nicht viel und London hätte nachträglich die Fahnen herausgesteckt, weil der amerikanische Generalissimo Pershing in der englischen Hauptstadt angekommen und nicht den Offizieren seines Stabes vom König empfangen worden war. Der König hatte nichts mehr als einige verbindliche Worte gesagt und seinen Dank an Amerika für die Bereitwilligkeit, an Englands Seite zu kämpfen, ausgedrückt. Dafür veröffentlichten die Zeitungen spaltenlange Betrachtungen folgender Art: Es ist von glücklicher Bedeutung, daß gleichzeitig auch Balfour wieder aus Amerika in London eingetroffen ist, der, wie er selbst bei seiner Ankunft sagte, drüben in einer Weise empfangen und geehrt wurde, wie noch nie ein Ausländer in den Vereinigten Staaten. Amerika sendet England materielle Hilfe jeder Art, lebende und sachliche, wertvoller aber als dieses ist die moralische Hilfe, die Amerika in die Waagschale wirft und die gerufen kommt, um Ruhlands schwankende Haltung aufzuwiegen. Das Zusammentreffen der Rückkehr Balfours aus Amerika und die Anwesenheit von Pershing ist in der Tat ein politisches Ereignis von Bedeutung. Balfours Mission war keine kleine, berichtet Morning Post, denn es sind

im Verlaufe des Krieges viele Fragen aufgetaucht, über die England und Amerika sich nicht sehr einig gewesen sind. Die Vereinigten Staaten hätten als Neutrale viel leichter müssen, das Los aller neutralen Staaten während eines Weltkrieges. Diesen Umstand hatten sich die deutschen Agenten zunutze gemacht. Dazu kam noch die angeborene Abneigung gegen England. Als diese und viele andere, aus der Not des Augenblicks geborene Schwierigkeiten hat Balfour zu überwinden vermocht. Man sieht jetzt die Torheit ein, die begangen worden ist, als man diesen großen Staatsmann bei seiner Ueberrnahme des Ministeriums des Auswärtigen mit maßlosen Anklagen überschüttete.

\* Aus Washington wird folgendes als Schreckensruf für die Deutschen telegraphiert: Man arbeitet in Amerika in ungeahnt fleißiger Weise, um eine riesige Flugzeugflotte auf die Beine zu bringen. Diese amerikanische Luftmacht werde zwar nicht unmittelbar in Aktion gesetzt werden können, doch wohl schon in aller nächster Zukunft. Die meisten Automobils- und Maschinenfabriken haben sich auf die Fabrikation von Flugzeugen geworfen, sodaß innerhalb eines Jahres Amerika allein zwanzigmal mehr Flugzeuge besitzen wird, als die vereinigte englisch-französische Armee. Natürlich — Geschäft ist Geschäft und da Automobile nicht mehr an der Tagesordnung sind, wirt der Yankee sich auf die neueste Maschine, die auch im Zivildienst eine Zukunft hat: die Flugmaschine. Den Gipfelpunkt aber erreicht nachstehende Sensation:

Ein französischer, in Frankreich aus Amerika eingetroffener Korrespondent des „Journal“ berichtet von einem amerikanischen Geleitsboot, das eigens zu dem Zwecke der Jagd auf U-Boote gebaut worden ist. Es ist das ein Fahrzeug von ungefähr 100 Fuß Länge mit Petrolmotoren und einer Geschwindigkeit, die 30 Knoten erreichen kann. Es kann unterwegs aus Tankschiffen mittels Saugrohren neuen Brennstoff an Bord nehmen. Seine Ausrüstung ermöglicht ihm lange Fahrten. Es ist mit Instrumenten ausgerüstet, die ihm das Herannahen eines Tauchbootes auf weite Entfernung verraten.

Es ist nicht gebaut, um zu tauchen, kann aber trotzdem lange genug unter Wasser fahren, um nicht von dort solche Fahrzeuge, deren eines das Schiff des Korrespondenten begleitete, den Ozean kreuzen. — Man sieht, die Hundstagsphantasie macht sich schon bemerkbar!

II Die jüngsten Ereignisse in Griechenland haben die Namen dieser beiden so schmachvoll mißhandelten griechischen Provinzen in aller Munde gebracht. Auch die französische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem materiellen und strategischen Wert, den die Befestigung dieser Landstriche für Sarraills Armee besitzt. „Progrès“ schreibt darüber: Die Beschlagnahme der thessalischen Ernte und die Befestigung Janinas sind von höchster Bedeutung für das Schicksal der verbündeten Armeen im Osten. Die Ernährungsfrage ist für jede Armee von Wichtigkeit, ausschlaggebend ist sie jedoch für das mazedonische Offensivheer. In einer Gegend kämpfend, die durch türkische Mißwirtschaft ausgelogen und durch fünf aufeinanderfolgende Kriegsjahre ausgeplündert worden ist, ist Sarraill als einzige Zufuhrstraße aus das Meer angewiesen, das nur einen höchst unsicheren und gefährlichen Verbindungsweg mit den entlegenen Versorgungszentren darstellt. Thessalien ist in einem weiten Umkreis der einzig fruchtbare Landstrich, der zur Versorgung der verbündeten Truppen beizutragen vermöchte. Von jeher hat es sich des Rufes großer Fruchtbarkeit erfreut. Im Gegensatz zu dem übrigen Griechenland ist es reichlich bewässert. Es stellt, kurz gesagt, einen riesigen, von hohen Bergen begrenzten, einige tausend Quadratkilometer fassenden Tassefessel dar, dessen Zugang zum Meer das berühmte Tempestal bildet, von dem Gewässern des Pénios gespeist. Die alten wie modernen griechischen Schriftsteller haben gewohnheitsgemäß die Reize Thessaliens bedeutend übertrieben. Es liefert jedoch in der Tat die Hälfte und Fülle und würde noch reichere Erträge geben, wenn der Boden besser ausgegossen wäre. Ferner dienen noch zahlreiche Wiesen als Weide für Vieh, das der Expeditionsarmee noch obendrein eine angenehme

und schmackhafte Beigabe sein dürfte. Es ist daher begreiflich, daß das reiche Thessalien das Augenmerk der hohen Schuttmächte auf sich gelenkt hat.

Janina andererseits ist eine der größten Städte des ehemaligen türkischen Wilajets gleichen Namens und des jetzigen Epirus. Es hat 17 000 Einwohner und ist am Schluß des Balkankrieges an Griechenland abgetreten worden. Janina war die Hauptstadt des betrübigen Ali von Tefelen. Es ist zwar im griechischen Epirus, aber auch nicht unweit Albanien gelegen, deren Grenzen bekanntlich weniger fest stehen als die berühmte Sinderburglinie.

#### Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Zwischen Oser und Lys nahm besonders am Abend der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Festigkeit an.

Auch vom La Bassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feuerstätigkeit lebhaft.

Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Souchez-Baches an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen, in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachstoßende englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstoßen unserer Pösten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne nur stellenweise auflebendes Geschützfeuer.

In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenangriff eines märkischen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgewonnen, das am 18. Juni südwestlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war.

#### Muff

##### 17) Roman von E. Stiller-Marshall.

Magdalena hätte am liebsten immer nur dort an der Tür gestanden und immer und immer nur in den lichten Baum gesehen, hätte sich fortgeträumt, sie wußte nicht wohin. Alles, was auf Erden lieb und schön und wundervoll ist, war ihr nah in diesem Augenblick. Der Tannenwald in der Sommerfröhen mit Quellengeräusch und Gesumm und Gezwitscher und Wipfelrauschen, sie sah sie und erlebte ihn. Und sah sie und erlebte Weihnachten der vergangenen Jahre noch einmal und die der kommenden im Voraus. Ihre Seele war mit Musik gesegnet über und über.

Da lehnte sie am Türbalken in ihrem weißen Feiertagskleid, die schlanken Hände über der Brust gefaltet, über ihr welliges Haar lag das festliche Licht und in den blauen Augen glänzte der Christbaum zweimal wieder.

Großvater Silberhaar und Rogentius sahen ihn nur dort.

Aber dieses Entrücktsein währte nur Sekunden.

Hermann nahm ihre Hände und zog sie fort an den Geschenktisch und der allgemeine Jubel nahm sie auf.

Rudchen jauchzte, lachte und schrie, Hermann hielt lustige Reden und hing seiner Braut das goldene Ketten um, das er für sie hatte, drückte ein graues Krümmernüßchen in ihr Haar und war entzückt wie reizend es das rosige Gesichtchen frönte.

„Da seht doch seht. Ich dachte mir's ja. Ganz allein bin ich darauf gekommen, wie ich das im Schaufenster liegen sah. Das muß mein Mädchen haben, dachte ich. Und hier ist noch ein Krug dazu und ein Muff, da brauchen die lieben Patschchen sich nicht mehr

in dem häßlichen Blaumisch zu verfrachten. Geht es Dir auch, Lenchen, ja? Habe ich's recht gemacht — freut sich meine kleine Maus?“

Magdalena legte die Hände um seinen Hals und küßte ihn herzlich.

„Der große Mensch wird doch rein zum Kinde mit ihr“, flüsterte Muff mit stolzen Lächeln ihrem Manne zu. Sie war stolz auf ihren Bruder, die gute, kleine Muff.

Der Großvater und der fremde Gast standen ein wenig abseits in diesem ersten stimmungsvollen Jubel.

Der alte Mann spann seine Gedanken von vornherein weiter und seine milden Augen schauten nun auch in den Baum, lange und ein wenig wehmützig. Denn wieviel war es ja doch der letzte, den sie zu sehen bekamen.

Ludwig Rogentius ließ seine Herzgedanken über die Lande fliegen, weit — weit, sie suchten die alte Mutter auf, die zum erstenmal ihren Jungen an diesem Weihnachtsabend entbehren mußte. Einen Christbaum würde sie trotzdem haben, für all die kleinen Gäste, die sie ans Haus gewöhnt hatte. Einmal hat sie ihm lachend erklärt:

„Im harten Winter steht's manchmal in der Zeitung, ganz wie gedruckt: Geben der hungernden Vögel, und dann bauen die Menschen sich kleine Häuschen vor den Fenstern auf, da streuen sie Körner, und da flattert das dann ab und zu, so lang es Tag ist und pikt sich satt. Ich habe auch meine Amseln und Meiselein und meine Spatzen, die ich bei mir Futter und Wärme hole. Manches arme Mädchen auch das einzige bißchen Liebe für sein kleines Herz!“

„Nein, einsam und verlassen wird die Mutter jetzt nicht sein. Aber ihre Herzgedanken, die sind jetzt auch hier, die sind mit in dieser Stube.“

Ludwig Rogentius lächelte.

Da trat das Mädchen auf ihn zu, das gleich ihm fremd in dieser Umgebung war.

Mademoiselle, das lieblich, blaue, kleine Ding, hielt das Bildchen in der Hand, das er für sie gekauft hatte ihr unscheinbares Gesichtchen strahlte, sie hatte sogar Tränen in den Schwärztaugen.

„Oh, monsieur, monsieur, oh je suis heureuse! Merci, merci de tout mon coeur!“ Sie stammelte, so aufgeregt war sie.

„Aber ich bitte, kleine Mademoiselle Blanche“ sagte er weich, „Sie beschämen mich ja.“

Dann zog ihn der Wirbel der Wirklichkeitsmenschen ein und er mußte nun untergehen in diesem Meer von Lustigkeit. Seine Gaben wurden bewundert und sie dankten ihm in lachender Fröhlichkeit. Sie führten ihn an einen Platz, wo auch für ihn aufgebaut war: ein Kistchen von der Mutter — und große Teller voll Süßigkeiten, vom Doktor hatte er eine riesig dicke Pfefferkuchengraube bekommen, die ihn mit himmelblauen Augen schmachend ansah.

Muff hatte ihm, als „kleinendes Andenken“, wie sie sagte, ein feuerrotes, flammendes Herzlein hingeliegt, das einen Kalender trug.

Seine Frau schenkt brennende Herzen an junge Künstler — hier vor meinen lebenden Augen!“ empörte sich der Doktor und Hermann meinte, die Elisabeth sei überhaupt ein kleines Wasserchen.

Ja, ja, verehrte Schwesterliche Schwiegermama“, sagte er lachend, „trau, schau, wein!“

„O, ich hab auch ein Päckchen aus Weimar, rief Lenas schwingende Stimme.“

Ludwig freute sich darüber. Die Gabe seiner Mutter würde etwas Liebes sein, das wußte er.

Sie drängten sich alle heran, wie Magdalena die Schnur löste und auspackte. Tannenzweige mit Lametta überall, und Buttergebäck und Pfefferkuchen. Dann zwei in Seidenpapier gehüllte kleine Päckchen.

Der Doktor befühlte sie beide neugierig. „Das eine ist weich und das andere ist hart“, sagte er dann geheimnisvoll.

Hermann wog sie in den Händen.

„Das eine ist leicht und das andere schwer“, fügte er dann in gleichem Ton hinzu.

Magdalena schalt.

„Wollt Ihr mir wohl die Finger von meinen Päckchen lassen. Wehe, wer sie anrührt!“

Langsam und liebevoll öffnete sie und freute sich. Ein allerliebste, himmelsvolles Bild von Goethes Gartenhaus in schlüssigem, hübschen Rahmen.

„Ueberrüht sich's nicht aus, Hohes Ding und niedriges Haus —“

stand darunter:

„Allen, die daselbst verkehrt

Ward ein guter Mut beschert.“

Das zweite Päckchen enthielt ein paar wunderbare, wie aus Spinnfäden gewebte seidene Handschuhe.

„Kleinstiderei —“ bewunderte Muff.

„Ja, darin ist meine Mutter Meisterin“, sagte Ludwig in stolzer Freude.

Magdalena zog die langen, fingerlosen Handschuhe über die toigen Arme, die sie weit ausstreckte.

„Schön —“ rief sie — „schön!“ Sie reichte Ludwig beide Hände und drückte die seinen fest.

„Ihre Mutter ist gut. Welch eine mühevollen, kostbare Arbeit! Und für mich — für mich! Ich werde sie heilig halten.“

Ihre schönen Augen blickten ihn froh und innig an und die Unklarheit, die zwischen ihnen geschwebt hatte, war geschwunden.

(Fortsetzung folgt.)



An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabenlampflichtigkeit nichts Besonderes ereignet.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Berlin, 20. Juni, abends. (WB. Amtlich.) Im Westen lebhafteste Gefechtsstätigkeit nur bei Bangaillon nordöstlich von Soissons. Vom Osten nichts Neues.

Wien, 20. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach vierundzwanzigstündiger Artillerievorbereitung setzte gestern früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der italienische Infanterieangriff ein, der namentlich am Nordflügel im Bereich des Monte Torno und des Grenzflusses mit größtem Kraftaufgebot geführt wurde. Unsere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein örtlicher Erfolg der Italiener im Gebiete des Bina Ciovi, der einige hundert Schritte Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegenangriff zum größten Teile wieder wettgemacht.

Am Sonntage nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

## Von den Fronten.

Berlin, 20. Juni. (WB.) Während am 19. an der flandrischen Front Infanteriekämpfe auch weiterhin unterblieben, versuchten die Engländer einen neuen Angriff auf den Lens-Bogen. Drei Uhr nachmittags brachen nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung starke Angriffswellen vor. Lediglich nur nördlich des Souchez-Baches gelang den Engländern ein Einbruch in geringer Breite in den vordersten Graben. Trotz des immer neuen Einsetzens sehr starker Kräfte bis in die Nacht hinein und eines gewaltigen Munitionsaufwandes gelang es ihnen nicht die Einbruchsstelle zu erweitern. Ostlich von Croisilles wurden weitere 13 Gefangene eingebracht.

Am Hochberge, wo am 18. 6. ein kleines Stück des vorderen Graben verloren gegangen war, versuchten sich die Franzosen nicht lange zu behaupten. Nachdem zwei heftige Angriffe zur Erweiterung ihres Gebietes abgeschlagen waren, warf sie ein Gegenstoß deutscher Truppen wieder hinaus. Von den ursprünglich eroberten 400 Meter Graben verblieb ihnen lediglich nur noch eine vorstehende Sappe in einer Ausdehnung von etwa 80 Metern.

An der Ostfront warfen drei Ententeflieger am 19. 6. morgens Bomben auf ein Feldlazarett in Soneja nordöstlich Reghinasarbain, das durch die Genfer Flagge deutlich gekennzeichnet war.

Die Rückkehr des Rittmeisters von Richtig von einem längeren Erholungsurlaub machte sich dadurch bemerkbar, daß er bereits am Tage nach seiner Rückkehr keinen 53 Gegner abschloß.

## Ein englisches Torpedomotorboot versenkt.

Berlin, 20. Juni. (WB. Amtlich.) An der flandrischen Küste wurden am 19. früh drei feindliche Flugzeuge von unseren Seeflugzeugen abgeschossen.

Ferner wurde nördlich von Dünkirchen ein englisches Torpedomotorboot von unseren Vorpostenstreitkräften versenkt, die Besatzung gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere Erfolge.

Berlin, 21. Juni. (WB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im englischen Kanal. 31 500 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Tiefbeladene, früher deutsche Dampfer „Vega“ ein beladener englischer Dampfer von Größe und Aussehen des Knight-Compantion (7241 To.), ein italienischer bewaffneter Dampfer mit 4000 To. Kohle, der französische Segler „Vigoureaux“ mit einer Ladung Eisenerze nach England, ferner ein großer unbekannter bewaffneter Dampfer, ein Dampfer mit mindestens 5000 B.R.T. und zwei große, tiefbeladene Dampfer mit Kurs aus Le Havre die aus Gesteinsblöcken herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Auf eine Mine gelaufen.

Paris, 19. Juni. (WB.) Der Dampfer „Anjou“, der den Auftrag hatte, treibende Minen im Gascognier Golf zu zerstören, ist am 17. Juni auf eine dieser Minen gelaufen und gesunken. Sieben Mann wurden durch die Explosion getötet.

## Wie ausgestorben!

Kristiania, 20. Juni. (WB.) „Morgenbladet“ und „Tidens Tegn“ berichten aus Mandal: dortige Fischer erzählten, daß die Nordsee am Stagerat so gut wie ausgestorben sei. Ein Fischer gibt an, auf einer dreiwöchigen Fahrt in der Nordsee kein einziges Handelschiff gesehen zu haben, dagegen sei er an einem Tage nicht weniger als sieben Unterseeboote begegnet.

## Belgien.

Die Verwaltung.

Berlin, 20. Juni. (WB.) Durch allerhöchste Order vom 14. Juni 1917 ist der großherzoglich-badische Oberamtmann Schalebe zum Verwaltungschef für das flämische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Brüssel und zum Präsidenten der Provinz Hennegau, der Kgl. rheinische Landrat Saniel zum Verwaltungschef für das wallonische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Namur ernannt worden. Gleichzeitig ist der Geheimere Finanzrat und Vortragende Rat im preussischen Finanzministerium Pochhammer zum Leiter der Finanzabteilung beim Generalgouverneur in Belgien bestellt worden. Beim Generalgouverneur ist eine Zirkularlei eingeführt worden zu deren Leiter der königlich preussische Landrat Freiherr von Wilmowski in Wiesbaden berufen wurde. Der für das gesamte Gebiet des Generalgouvernements in Belgien bestellte Verwaltungschef Erzengel von Sand wird bis zur völligen Durchführung der Verwaltungstrennung auf dem von ihm seit Anfang September 1914 bekleideten Posten verbleiben.

## Stockholm.

Forderungen.

Stockholm, 19. Juni. (WB.) Meldung der Schwedischen Telegraphenagentur. Der holländisch-flandrische sozialistische Ausschuss hatte am 18. Juni eine vorläufige Besprechung mit Julius West von der Abordnung der Mehrheit der englischen Sozialisten, der von Thompson, dem Herausgeber des Blattes „Clarion“, begleitet war. West machte einige Mitteilungen über die Haltung der englischen Mehrheit zu gewissen, für die Engländer ausschlaggebenden Fragen. Danach ist die englische Mehrheit für die Wiederherstellung und Unabhängigkeit Belgiens, nebst Räumung Nordfrankreichs und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau dieser Gebiete auf Kosten der sie jetzt besetzt haltenden Macht, ferner für ein geeignetes und unabhängiges Polen und für die völlige Gleichstellung aller Völkerstämme in Oesterreich-Ungarn, dessen Demokratisierung sie für eine wesentliche Voraussetzung für die Dauerhaftigkeit des Friedens hält. Die englischen Sozialisten und Arbeiter halten die Frage, wer die Schuld an dem Ausbruch des Krieges trägt, für besonders wichtig. Die Fabian-Gesellschaft entwarf einen vollständigen Plan für alle diese Dinge. Schließlich ist die englische Sozialisten- und Arbeiterbewegung eine Gegnerin des Wirtschaftskrieges nach dem Friedensschluß.

Die Frage nach der Schuld am Kriege ist ja schließlich gleichgültig, denn der Krieg ist da und leider schon lange genug. Nichtsdestoweniger dürfen die englischen Sozialisten darüber im Klaren sein, daß die englische Eintretungspolitik den Grund zum Weltungslid lege. — Die aufgeregten Forderungen entsprechen bei der heutigen Kriegslage natürlich dem englischen spleen.

## Die französischen Pässe.

Bern, 20. Juni. (WB.) Zu der Sitzung des Sozialisterrates des Seine-Departements schreibt „Bonnet Rouge“, außer der Hauptforderung an die Kammergruppe, die Debatte über Stockholm wieder zu eröffnen, sei auch darauf bestanden worden, bei der französischen Abteilung die Pass-Erteilung für Stockholm durchzusetzen.

## Oesterreich.

Die Kabinettsstrife.

Wien, 20. Juni. (WB.) Den Abendblättern zufolge setzte Ministerpräsident von Clam-Martini heute Vormittag die Verhandlungen mit den Parteien gemäß dem vom Kaiser erhaltenen Auftrag zur Umbildung des Kabinetts fort. Der Ministerpräsident hatte vormittags eine zweistündige Besprechung mit den Parteiführern, die nachmittags fortgesetzt wird. Man nimmt an, daß die Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien und der Regierung gelingen wird. Wie verlautet, gelten die Verhandlungen des Kabinettschefs dem Ziel,

durch die Umbildung des Kabinetts kein Provisorium, sondern ein endgültiges Ministerium zu schaffen, das nicht nur das kleine Arbeitsprogramm der Sommerferien zu erledigen, sondern über den Sommer hinaus ein Programm über den zukünftigen Ausbau Oesterreichs fertig zu stellen hätte.

## Schweiz.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Genf.

Bern, 20. Juni. (WB.) Meldung der schweizerischen Depeschagentur. Am Dienstag Abend begaben sich Truppen von Kundgebenden in Genf vor das deutsche Generalkonsulat und versuchten das Konsulatshild herunterzuwerfen. Die Polizei schritt aber ein und nahm das Schild herunter, das auf einem Polizeiposten in Sicherheit gebracht wurde. Die Kundgebenden gingen vor das österreichisch-ungarische Konsulat, wo die Fenster eingeworfen wurden. Polizisten und Agenten langten in Kraftwagen an und zerstreuten rasch die Menge. In der Umgebung des Konsulats wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Andere Kundgebungen fanden vor dem türkischen Konsulat statt. Die Gendarmen zogen blank, luden ihre Waffen und schossen einige blinde Schüsse ab. Mehrere Polizisten und Kundgebende wurden leicht verwundet. 18 Personen im Alter von 16 bis 18 Jahren wurden verhaftet.

## Belästigungen König Konstantins.

Bern, 20. Juni. (WB.) Gestern haben in Lugano Kundgebungen gegen den König von Griechenland stattgefunden, wobei es zu Tätlichkeiten gegen den König gekommen zu sein scheint. Der König mußte flüchten und wurde dann durch den Präfecten der Stadt unter Bedeckung von Soldaten und Polizeibeamten in das Palace Hotel begleitet. Im Laufe der Unruhen wurde ein Italiener verhaftet. Eine Untersuchung ist im Gange.

## Griechenland.

Athen, 17. Juni. (WB.) Reuter-Meldung. Von der Peloponnes kommt die vorläufig noch unbestätigte Nachricht, daß sich General Populas weigerte, die neue Regierung anzuerkennen und an die Errichtung einer eigenen Regierung für die Peloponnes denkt.

Athen, 20. Juni. (WB.) Reuter-Meldung. Die Verhandlungen zwischen Zaimis und dem Beneluxführer Repulis wegen Aufnahme eines oder zweier Beneluxisten in das Kabinett haben begonnen. Die übrigen Minister haben sich verpflichtet, jedes von Zaimis getroffene Abkommen anzunehmen.

## England.

Großes Ereignis!

London, 20. Juni. (WB.) Reuter-Meldung. Amtlich wird gemeldet, daß der König anlässlich der Verhältnisse des gegenwärtigen Krieges es für wünschenswert erachtet, daß die Prinzen seiner Familie, die deutsche Namen und Titel tragen, auf diese Titel verzichten und von jetzt ab englische Beinamen annehmen sollen. Infolge dieses Entschlusses verließ der König dem Herzog Ted, dem Fürsten Alexander Ted, dem Prinzen Louis Battenberg und dem Prinzen Alexander Battenberg entsprechende englische Titel.

## Kurze politische Mitteilungen.

Berlin, 20. Juni. (WB.) Heute Nachmittag 5 Uhr fand im Großen Hauptquartier eine Trauerfeier mit daran anschließender Ueberführung des am 19. Juni bei einem Sturz in der Nähe des Großen Hauptquartiers abgestürzten Oberleutnants Trotha statt. An der Feier in der Kirche des Diaconissenhauses nahm S. M. der Kaiser mit Gefolge teil. Anwesend waren ferner Generalfeldmarschall von Hindenburg, der kommandierende General der Luftstreitkräfte, sowie eine Anzahl von Offizieren des Großen Hauptquartiers. Nach vollzogener Einsegnung wurde der Sarg auf einer Lafete unter militärischen Ehren auf den Bahnhof überführt. Die Beisetzung des Verstorbenen findet in seiner Heimat auf dem väterlichen Gute Skopau-Mersburg statt.

## Stadtnachrichten.

\* **Preiserhöhung der Zeitungen.** Wie wir bereits mitteilten, hat der Zeitungsverlegerverein von Hessen und Nassau in einer Versammlung, die am Sonntag in Frankfurt a. M. stattfand, beschlossen, mit Rücksicht auf die Verteuerung aller Rohmaterialien, der Löhne usw. eine Erhöhung des Bezugspreises einzutreten zu lassen. Soweit bis jetzt bekannt, haben 44 Zeitungen im Großherzogtum Hessen und in der Provinz Hessen-Nassau den Abonnementspreis ab 1. Juli erhöht.

\* **Kriegsanzeige.** Geht Robert Rose von hierher das Eisenerz aus Il. Klasse.

\* **Kurhaustheater.** Wie wir bereits mitteilten, gastiert Herr Georg Lengbach vom Frankfurter Schauspielhaus am nächsten Samstag in Bahr's Schauspiel „Der arme Narr“ und in Heijermanns „Der Brandstifter“. — Das kürzlich stattgehabte erste Auftreten des Herrn Lengbach als „armer Narr“ in Bahr's gleichnamigen Stück fand eine äußerst gute Kritik. — In den übrigen Rollen sind beschäftigt die Herren Sauer, Springer, Schroeder, Henning und Stäulen Oberhaus. — Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

\* **Marcel Salzer,** der am 11. Juli hier im Kurhaus einen Vortragsabend veranstaltet, befindet sich z. Zt. an der Ostsee, wo er auf Einladung der Presse-Abteilung beim Oberbefehlshaber Ost den Truppen erhellende Vorträge hält.

\* **Schöffengerichtssitzung** vom 20. Juni. Vorst. : Amtsgerichtsrat Kasse; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Winter; Schreiber: Gerichtsassistent Orthen; Schöffen: Josef Dörig von hier und Jakob Kramer, Kaufmann aus Oberursel.

Ein Sanatorieninhaber von hier wird von der Beschuldigung des Bezuges von mehr Fleisch, als ihm zustand freigesprochen. — Wegen der nicht erfolgten Rückkehr vom Urlaub ins Ausland im J. 1912 wird ein vormals hier wohnhafter Erbschleier in eine Strafe von 100 M. genommen. — Einem raffinierten Diebstahl führte der Sohn eines hiesigen Gelegenheitsarbeiters aus. Er holte im freien Felde mit Pferd und Pfluge, wagen 10 Zentner Dickschur, die er für 30 Mark weiter verkaufte. Der Eigentümer erhielt seinen Anspruch vom Erbschleier mit 50 M. vergütet. 14 Tage Gefängnis werden dem Dieb zubilligt. — Gegen eine Strafverfügung von 30 M. beantragt ein hiesiger Fabrikant richterliche Entscheidung. Er handelt sich um eine Zeitungsanzeige, die ohne Erlaubnis der Nahrungsmittelpreisstelle erging. Das Gericht knaut auf eine Freisprechung nicht erkennen, da es sich um die Bekämpfung des Kettenhandels dreht, legt die Strafe aber auf 5 M. herab.

\* **Hühner und Eier.** Das Kriegspresseamt schreibt in der D. Kriegswochenchau N. 28: „Die Hühner legen nur dann Eier, wenn ihre Nahrung alle Stoffe in ausreichender Menge enthält, welche zur Bildung von solchen notwendig sind. Gar viele Leute halten ihre Hühner für Automaten, denen man vorne — in den Schnabel — irgend etwas hineinwirft, um dann hinten das Ei zu beziehen! Man ist entsetzt, wenn der Automat so oft versagt, und bedenkt nicht, daß auch im tierischen Organismus kein Stoff aus nichts entstehen kann.“ Wo freilich Hühnerhalter 30 und mehr Hühner halten, die den ganzen Winter mit Gerste u. a. gefüttert worden sind, kann man verlangen, daß möglichst die Normalzahl von Eiern abgeliefert wird. Aber wo Kohlstrüben morgens, mittags und abends verabreicht wurden: arme Hühner, die ihr jetzt das Deputat jener mit Körnern gemästeten Schweifern legen soll! — Es ist doch ganz klar, und bei den vor kurzem abgehaltenen Vegetarismus des Rhein-Mainischen Verbandes wurde es von einem Redner als erster und wichtigster Punkt erörtert: Man muß einen Unterschied machen zwischen Landwirten, welche Hühner halten, und Nichtlandwirten, welche Hühner halten. Jene können ihren Tieren Körner füttern, eine unerläßliche Bedingung, um Eier zu erhalten, diese haben keine Körner, die Folge ist bekannt. Wenn ihnen wegen Nichtablieferung der nichtvorhandenen Eier der Bezug an Lebensmitteln gesperrt wird, müssen sie eben die Hühner schlachten, ein sehr bedenkliches Tun, dann erhalten sie Lebensmittel, ohne daß sie Eier abliefern.

\* **Gegen Preistreiber in Bienenhonig.** Die wieder einsetzende spekulative Preistreiber in Bienenhonig wird voraussichtlich nötig machen, in nächster Zeit Höchstpreise festzusetzen. Zugleich sollen alle bisher über Höchstpreis abgeschlossenen Verträge über Lieferung von Honig für nichtig erklärt werden. Vorsticht bei Abschluß solcher Verträge ist also schon jetzt zu empfehlen.

\* **Gastwirteklammern.** Der Bund Deutscher Gastwirte beschloß in seiner in Frankfurt a. M. gestern stattgehabten Hauptversammlung die Errichtung von Gastwirteklammern auf Grund eines Antrags, den der Verband Kassel gestellt hatte. Sodann wurde ein Antrag angenommen, der die Konfessionierung des Flaschenbierhandels verlangte.

\* **Die Kinderlosigkeit in der Beamten-schaft.** Bereits im Jahre 1913 wurde eine amtliche Statistik über den Familienstand der Postbeamten veröffentlicht, die den Nachweis erbrachte, in wie hohem Grade die Kinderlosigkeit in der höheren Beamten-schaft zu genommen hat. Nicht weniger als 75,8 v. H. der Familien hatten weniger als drei Kinder, 19 v. H. der Ehen war kinderlos. Im



ist auch für Preußen eine Statistik über den Haus- und Familienstand der Beamten veröffentlicht worden, die in Bezug auf die höheren Beamten ähnlich ungünstige Ergebnisse zeigt, wie die über die Beamten der Reichspost. Von 22 264 etatsmäßig angestellten höheren Staatsbeamten sind 4778, von 21,5 v. H. ledig. Von den 17 486 verheirateten befinden 2994 kein lebendes Kind, 3250 nur eins, 4099 nur zwei. Es finden also insgesamt 62,8 v. H. nahezu zwei Drittel aller Verheirateten, hinter der Normalgrenze einer gesunden Fortpflanzung zurück. Unter Hinzurechnung der ledigen ergibt sich sogar, daß über 70 v. H. aller höheren Beamten jene Normalgrenze nicht erreichen, und daß etwa 35 v. H. von ihnen überhaupt kinderlos sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese im höchsten Grade unerwünschte Erscheinung mit den Gehaltsverhältnissen in engem Zusammenhang steht.

**Fortzahlung der Feuerungslohnzulagen an Eisenbahnbedienstete bei Krankheit und Urlaub.** Zur Vermeidung von Zweifeln hat der Minister der öffentlichen Arbeiten ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die laufenden Feuerungslohnzulagen auch bei Krankheit und Urlaub unverändert fortzuzahlen sind. Der Leiter der preussischen Staatseisenbahn- und der Reichseisenbahnverwaltung hat damit einen erneuten Beweis seiner uneingeschränkten Fürsorge für die Hausverhältnisse gegeben, die mit ihrem angeordneten Dienst die ungestörte Verbindung zwischen Heer und Heimat und die Aufrechterhaltung des Kriegs-Wirtschaftsverkehrs zu wahren haben.

**Keine Pfändbarkeit der Familienunterstützungen.** Die Frage, ob die Kriegsfamilienunterstützungen der Pfändbarkeit unterliegen, ist mehrfach verschiedentlich unterworfen worden. Die Registerungen stehen auf dem Standpunkte, daß eine Pfändung nicht zulässig ist. Das Reichsamt des Innern hat nun früher das Reichsjustizamt um ein Gutachten ersucht und der Staatssekretär des Reichsjustizamtes hat eine Erklärung abgegeben, daß wir folgendes entnehmen: Der Wunsch, daß der den Angehörigen in Dienst eingetretener Mannschaften zustehende Unterhaltungsanspruch der Pfändung nicht unterworfen ist, kann man im Ergebnis nur beipflichten. Die Unterhaltungen stellen sich als Beiträge zum Unterhalt dar. Dem entspricht es, sie hinsichtlich der Unpfändbarkeit den auf gesetzlicher Basis beruhenden Unterhaltsforderungen gleichzustellen.

**Treibriemen Stempel!** Die Uebernahme der Treibriemenabkühle macht Maßnahmen erforderlich, die es ermöglichen, den Ursprung von Treibriemen jederzeit feststellen zu können. Den Besitzern von Treibriemen wird deshalb empfohlen, die Treibriemen durch einen von Meter zu Meter aufgesetzten Druck- oder Prägestempel der die Firma des Eigentümers enthält, kenntlich zu machen.

**Kupfer- und Kupferlegierungen.** Am 20. Juni 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen. Betroffen werden eine große Anzahl von Gegenständen, die zur Einrichtung von Häusern, Wohnungen, Geschäften, Räumen, Bahnhöfen, Kraftwagen, Schiffen usw. gehören. Einzelheiten sind aus § 2 der Bekanntmachung zu entnehmen, wo die betroffenen Gegenstände in 3 Gruppen A, B, C. unter insgesamt 36 Ziffern im Einzelnen aufgeführt sind. Einige Ausnahmen sind im § 3 enthalten. Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände erfolgt zunächst freiwillig. Die Uebernahmepreise für 1 kg. bewegen sich nach der Zughörigkeit zu den Gruppen zwischen 5 und 6,50 M bei Kupfer, bzw. 4 und 5,50 M bei Kupferlegierungen. Hierzu wird ein Zuschlag von 1 M für 1 kg. gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. August 1917 erfolgt. Nach Ablauf der für freiwillige Ablieferung vorgesehenen Frist sind die beschlagnahmten Gegenstände zu melden. Sie werden dann enteignet und nötigenfalls zwangsweise abgeholt werden. Mit der Durchführung der Beschlagnahme werden die selben Kommunalbehörden beauftragt, denen bereits die Durchführung und Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasbedeln und Bierkrugbedeln aus Inn übertragungen worden ist. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen.

#### Vom Tage.

Frankfurt a. Main. Der 48jährige Eisenbahnschaffner Georg Dunkel dahier wurde von seinem 21jährigen Sohn im Streit erschlagen. Der Sohn kam während eines Streits seiner Stiefmutter zu Hilfe,

worauf der Vater zum Messer griff und auf seinen Sohn einbrach. Dieser setzte sich zur Wehr und schlug mit einem Schusterdreifuß seinem Vater auf den Kopf, so daß derselbe einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf verstarb.

**Worms.** Festgenommen wurde hier ein 42jähriger Gärtner aus Hartzheim, der aus der Heil- und Pflanzenschule in Homburg (Pfalz) entwichen ist. Derselbe hat vor 21 Jahren im Walde bei Eberstadt als Soldat einen Lustmord verübt, wurde dann in einem Strohhäufen in Heppenheim a. B. verhaftet, später aber ins Irrenhaus verbracht,

#### Hof und Personalsnachrichten.

Wien, 20. Juni. (W. B.) Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus. Mit Genehmigung des Kaisers hat der Erzherzog Maximilian mit der nach ihrer Abstammung die Rechte der Mitglieder der vormals reichsfürstlichen Häuser genießenden zweiten Tochter des ersten Oberstforstmeisters Prinzen Konrad zu Hohenlohe-Schillingfürst, der Prinzessin Franziska, verlobt.

#### Bericht.

Bayreuth, 20. Juni. (W. B.) Vom Landgericht wurden heute wegen Raubschleberei der Raubfabrikant und Brauereibesitzer Leonhard Schübel von Stadtfeldbach zu einer Geldstrafe von 53 000, sein Bruder, der Gastwirt und Raubfabrikbesitzer Wilhelm Schübel von Stadtfeldbach, zu einer Geldstrafe von 66 000 M, der Brauereibesitzer Georg Puls aus Weismann zu einer Geldstrafe von 70 000 M verurteilt. Die beiden Schübel hatten einen übermäßigen Gewinn von über 64 000 Mark, Puls einen solchen von über 40 000 Mark erzielt. Den Angeklagten wurde ein Handelsgewinn von 2 M pro Zentner zugestanden.

lc. Vom Main, 20. Juni. Das erste Raubschleberurteil in Würzburg. Der Brauereibesitzer Emil Haas von Karlstadt wurde von der Strafkammer wegen verbotenen Raubhandels zu 26 000 Geldstrafe evtl. ein Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte Ende 1915 drei Ladungen Braumalz zu je 5 Doppelzentnern um 120 M pro Doppelzentner und Ende 1916 100 Doppelzentner Braumalz um 150 M pro Doppelzentner nach Würzburg verkauft und einen Reingewinn von 13 000 M in die Tasche gesteckt.

### Veranstaltungen der Kurverwaltung

Freitag: Konzerte der Kurlapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Sonntag: Konzert der Kurlapelle von 4½—6 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Gastspiel Georg Lengbach mit Mitwirkenden des Frankfurter Schauspielhauses „Der arme Herr“ Schwan in 1 Akt von Herrn. Bahr und „Der Brandstifter“ Schwan in 1 Akt von Herrn. Heyermanns.

#### Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 22. Juni.

Morgenm. an den Quellen von 7½—8½ Uhr. 1. Choral: Gott des Himmels und der Erden. Auf Schritt und Tritt. Marsch. Faust Ouverture z. Op. Proxiosa. Weber Die Ballkönigin. Walzer. Jvanovici Romanzo. Solo für Klarinette. Bendel Potpourri aus Prinz Mothusalem. Strauss

Nachmittags von 4½—6 Uhr.

Unsere Marine. Marsch über das deutsche Flaggenlied. Thiele Ouverture z. Op. Zampa. Herold Balletscene. Wittkowaki Grosse Fantasie a. d. Op. Rigoletto Verdi Wellen und Wogen. Walzer. Strauss Meditation über Bachs I. Preludeum. Solo Violine: Herr Konzertm. Meyer.

Harfe: Frau Pfeiffer.

Spanische Patrouille. Desbays

Abends von 8½—10 Uhr.

Ouverture Die beiden Husaren. Doppler Erinnerung an Habsal. Tschakowaki Hochzeitstag auf Troidhagen. Grieg Fantasie Faust und Margarethe. Gounod Ouverture Wenn ich König war. Adam Meditation a. d. Op. Thais. Massenet Solovioline: Herr Konzertmeister Meyer. Künstlerleben. Walzer. Strauss Volksscene aus: Der Evangelimann Kienal

#### Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Sonntag, den 23. Juni.

Vorabend 8.30 Uhr. morgens 9. nachmittags 4. Sabbatende 10.40.

Am den Werktagen.

morgens 6.30 Uhr. abends 8.30.

### Die DEUTSCHE WERK-KUNST BERTHOLD FUCHS MÜNCHEN

stellt vom 21. Juni bis 23. Juni inclusive im Westminster Hotel Frankfurt a. Main von 9—1 und 3—7 Uhr täglich aus und ladet zum Besuch ihrer

#### AUSSTELLUNG

org. ein. Kunstgewerbliche Neuheiten FÜR KUNSTHANDLUNGEN, LUXUS- UND GALANTERIEWAREN-, MODE-, TAPISSERIE- UND SCHREIBWARENSCHÄPTE, WAREN- UND KAUFHÄUSER. (2539)

### An alle Drucksachen-Verbraucher!

Die fortgesetzte im ganzen Deutschen Reich sich vertuernde Lebenshaltung und die daraus entstandenen Ansprüche des Arbeiterpersonals zwingen das Buchdruckgewerbe, gleich einer Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Lohnerhöhung ab 1. Mai eintreten zu lassen. Diese Tatsache im Zusammenhang mit der weitergeschrittenen Verteuerung aller Verbrauchsmittel führt die Buchdruckereibetriebe in die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer belastenden Mehrausgaben die seitherigen Preise für Drucksachen weiterhin zu erhöhen. Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und Nebenarbeiten 50 vom Hundert auf die Preise vor dem Kriege. Papier wird zu den Tagespreisen berechnet. Wir bitten die verehrl. Auftraggeber der Buchdrucker, den zwingenden Umständen der Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig gewordenen Preisaufschlag bewilligen zu wollen.

#### Die tariftreuen Buchdruckereien des Kreises III (Main.)

Großherzogtum Hessen, Hessen-Rassau, Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlar.

6 Zimmerwohnung in der Willen-Kolonie Germ. Gonsenheim, der Reizeit entsprechend eingerichtet, nebst allem Zubehör mit Bier- und Kuchgarten ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Dorotheenstr. 31 2537a u. d. d. Senfalien.

Große 2 Zimmerwohnung mit Küche, Gas und elektr. Licht zu vermieten. (2462) Mühlberg 9 Hinterhaus.

2 große unmöblierte Zimmer in bester Lage abzugeben. Angebote u. E. 2470 an die Gesch.

2 leere Zimmer in gutem Hause gesucht. Angeb. unt. E. 2470 an die Gesch.

Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 2326a Mühlberg 12. Zu erfragen in den Mittagstunden

#### Zu vermieten

in ruhiger Gartenvilla an 1 Herrn oder eine Dame für den Sommer oder für dauernd, 3 vornehm behagl. möbl. Zimmer, 1 kleines Raubz. mit Balkon Chaisel. u. Schreibtisch, 1 Salon mit Klavier und 1 weiches Schlafzimmer mit 2 Schränken. Eigner Aufgang. pro Monat 70 M. Frühstück extra. Halbst. d. El. 1 M. entf. Rindell oder Frankenstr. 2024a Frankfurterlandstr. 93.

Bohnung mit Gas zu vermieten. 2198a Hinter den Rahmen 26.

#### Pensionsangebot

Alleinstehende 44 jr. gebildete W. sucht z. Mitbewohn. ihres Einfam. (Gartenvilla) swp. Dame ohne Möbel, in Pension zu nehmen, die sich ihr anschließt u. sich morgens etwas im Haushalt betätigen will. Näheres vorhanden. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Angebote unter 3. 1004a an die Geschäftsstelle.

Freitag, den 22. ds. Mts., vormittags 11 Uhr versteigere ich hinter der goldenen Rose hier, gemäß § 383 des B. G. B.

1 Pferd

gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend. (2493) Bad Homburg v. d. H., den 18. Juni 1917.

Engelbrecht, Berichtsvollzieher.

#### Fremden-

#### An- und Abmeldescheine

erhältlich in der Geschäftsstelle des „Taubenboten“.

### Spar- und Vorschußkasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Audenstraße No. 8. Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

#### Sparkassen-Verkehr

mit ½ und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Koulante Bedingungen für Rückzahlungen.

#### Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Ausfall im Falle der Auslosung

#### Wechsel, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren, u. sonstigen Sicherstellungen. Pokschek-Verkehr unter No. 588 Postcheckkonto Frankfurt a. M. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchsfestesten Stahlpanzer-Gewölbe. Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen. Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.



## Abgabe von Suppenhühnern.

Bestellungen auf eingefrorene Suppenhühner zu Mk. 3.50 für das Pfund, werden im Lebensmittelbüro oder bei den Geflügelhändlern entgegengenommen.

Lieferung erfolgt nach drei Tagen.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Juni 1917.

Der Magistrat  
Lebensmittelversorgung.

2546

## Seefische eingetroffen:

Kabliau

Schellfisch

Rotzungen

Seezungen

Steinbutt

Blaufelchen

2542

Lautenschläger :: Pfaffenbach.

## Gutes, neues Wiesenheu

kauft jedes Quantum

2547

Actienbrauerei Homburg v. d. Höhe.



Ein neuer Lehrgang für Anfänger (Damen und Herren) beginnt

Montag, den 25. Juni 1917, abends 8 Uhr

im Vereinslokal „Stadt Kassel“ (Eingang Herrngasse) Preis 6 Mark. Wöchentlich 2 Stunden (Montags und Freitags). Gründliche Ausbildung zum Geschäftstypographen.

Den Angestellten und Lehrlingen der unterstützenden Mitglieder steht unentgeltliche Beteiligung zu.

Anmeldungen sind vor Unterrichtsbeginn zu bewirken.

Der Vorstand.

## Fertiges Heu,

gewendet und getrocknet, von der Wiese zum Abholen zu kaufen gesucht.

Städtische Milchzentrale, Dietzheimerstrasse 20.

## Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Samstag, den 23. Juni 1917

abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel

Georg Lengbach

mit Mitgliedern des Frankfurter Schauspielhauses

Zum ersten Male:

Zum ersten Male:

„Der arme Narr“

Schauspiel in 1 Akt von Hermann Bahr.

Leiter der Aufführung: Herr Lengbach.

Personen:

(2526)

Kaiserlicher Rat Vinzenz  
Sophie, seine Tochter  
Hugo, sein Sohn  
Eduard, sein Sohn  
Hilfer, Brokurist  
Notar Regel  
Dr. Helma

Hausknecht  
Herr Schreck  
Herr Lengbach  
Herr Simon  
Herr Hennig  
Herr Schroeder  
Herr Springer

Zeit: Heute. Ort: In Oesterreich.

Hierauf:

Zum ersten Male:

Zum ersten Male:

„Der Brandstifter“

Drama in 1 Akt von Hermann Heljermanns.

Leiter der Aufführung: Herr Lengbach.

Personen:

Untersuchungsrichter  
Ein Bot  
Jan Krenk  
Anfang Krenk, sein Bruder  
Thomas Blankert, sein Schwiegervater  
Putten, Gastwirt  
Hilfen, Wachtmeister  
Nikolaus Voss, Nachbar  
Bik, Anstreicher

Herr Schreck  
Herr Hennig

Herr Lengbach

Amtszimmer des Untersuchungsrichters.

Größere Pause nach dem 1. Akt.

Gewöhnliche Eintrittspreise. — Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr. Ende 10

## Städt. hist. Museum

Von Sonntag, den 10. Juni ab sind für die  
Besichtigung des städtischen Museums

folgende Tage und Stunden festgesetzt:

Dienstag, Freitag, Sonntag,  
von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch 3 bis 6 Uhr.

Der Vorstand.

Eintrittspreise:

an Wochentagen 30 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.

und für Vereine und Gesellschaften je 10 Pfg. die Person.

## Danksagung.

Bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Mannes und Vaters ist uns von allen Seiten so unendlich viel wohlthuende, treue Teilnahme an unserem schmerzlichen Verlust erwiesen worden, dass es uns nicht möglich ist dafür einzeln zu danken. Wir bitten daher alle lieben Freunde und Bekannte unseren aufrichtigsten Dank hierdurch annehmen zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., 21. Juni 1917.  
Berlin

Elisabeth Freifrau v. Malzbahn

geb. v. Strubberg

Axel Albrecht Freiherr v. Malzbahn

Leutnant im Magdeb. Drag. Regt. No. 6.

2533

Von 6—9 Uhr abends

## Stanzler

gesucht; auch werden noch junge Mädchen angenommen.

J. H. Kofler jr.

Lebwarenfabrik

Ferdinandsanlage 27

Tüchtiges

Küchenmädchen

das kochen kann, per sofort gesucht.

Schwedenpfad 22.

Sofort gesucht:

1 Küchenmädchen

2524) Hotel Metropole.

Junger Laufbursche

zum Austragen der Zeitungen für unsere Filiale in Oberursel gesucht.

L. Staudt, Buch- u. Papierh.

Einen Flügel

und Kassenschränk zu verkaufen.

Frankfurterlandstr. 64.

Eine noch gut erhaltene

Mähmaschine

abzugeben für 10 Mark.

Homburgerweg 87.

Jedes Quantum Heu

kauft

Kohlenhandlung Settinger.

Dasselbe wird auch auf der Wiese

abgeholt.

Großer zweitüriger

Eisschrank

sehr billig zu verkaufen.

Schick, Elisabethenstr. 12.

Frishmelkende Ziege

und einige Kühe zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle dieses

Blattes unter 2535.

7 Kanarienweibchen

zu verschenken.

Zu erfragen von 4—6 Uhr

Dorotheenstr. 4.

1 rote Plüschgarnitur

Sofa und vier Sessel

zu verkaufen.

L. Glücklich, Louisestr. 69 II.

9—11. 6—8 Uhr.

## Heu

zu kaufen gesucht.

Fabrik, Zimmersmählenweg.

Oberursel a. Ts.

Unterricht in allen Gymnasial-

fächern erteilt akad. gebild.

Herr R. Stahl, z. Zt. E. 11.

J. R. 81, Goldene Rose.

Scherben-Doktor

ist der beste Porzellan- u. Glaskill.

Dose 40 Pfg.

Bei Hof. Otto Voltz, Drogerie.

Zu kaufen gesucht:

guterh. Sofa, Nachttisch, Spiegel,

Treppenhäuser u. einige

Stühle. Elisabethenstr. 61.

Kaufe in Dornholzhausen

modernes Haus

zum Weinbewohnen

m. gr. Garten bei voller Ausstattung

J. Schottlaender

Frankfurt a. Main.

Altkönigsstr. 15.